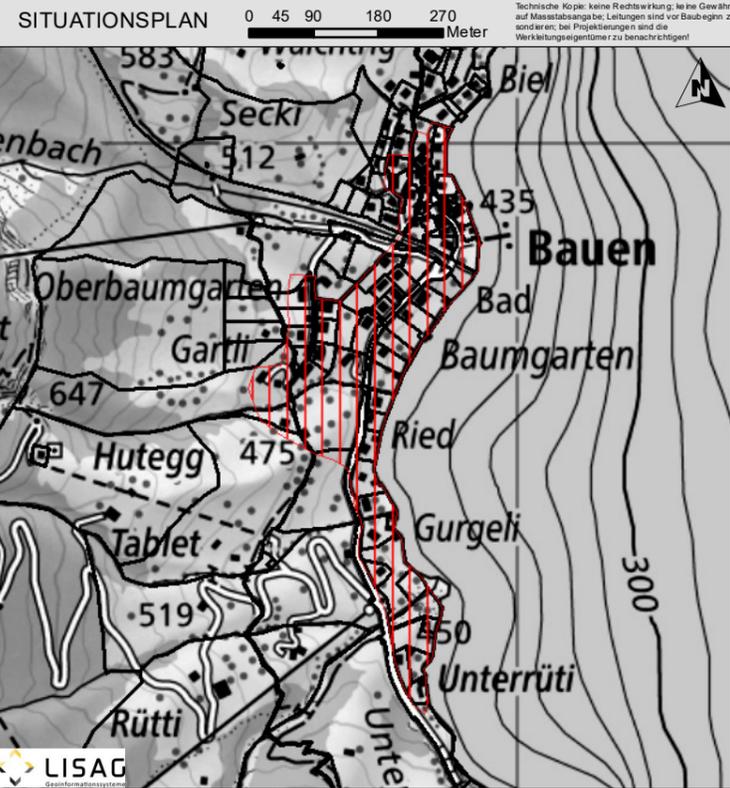


KANTONALES SCHUTZINVENTAR

 GEMEINDE
SEEDORF (ORTSTEIL BAUEN)
Dorfbild Bauen
KG.1204.01
Kulturgebiet, National

 Koordinaten: 2'686'803 / 1'198'677
 HB-Nummer:
 Parzelle: 1 und weitere

Aufnahme-Datum: 22.10.1979


BESCHREIBUNG

Durch seine Lage in einer zur Morgensonne hin ausgerichteten, von hohen Bergen geschützten Seebucht herrscht in Bauen ein ausgesprochen mildes Klima. Der Ort ist eindrücklich in die steile Bucht eingebettet. Darüber erhebt sich das mächtige Massiv des Ober- und Niederbauenstocks, deren schroffe Felsabbrüche in starkem Gegensatz zum lieblichen Uferort stehen. Schwerpunkt des ältesten Siedlungskerns ist der Bezirk der Pfarrkirche St. Ida direkt am Seeufer. Im älteren Dorfteil herrschen einfache zweigeschossige Wohnhäuser aus dem 19. und 20. Jh. vor, während der neuere Dorfteil neben einzelnen bäuerlichen Altbauten von ein- und zweigeschossigen Wohn- und Ferienhäusern belegt ist.

ZEITSTELLUNG

Bauen wird 1150 erstmals als «Bawen» erwähnt. Der Name ist keltischen Ursprungs. Auch die Namen der umliegenden Flurnamen weisen auf einen keltischen Ursprung hin, was auf Bauen als eines der ersten besiedelten Gebiete Uri schliessen lässt. Im Jahr 1360 wird zum ersten Mal eine Kapelle erwähnt. Seit 1799 hat Bauen das Tauf- und Beerdigungsrecht inne. Bis weit ins 20. Jh. bildete die Forst- und Landwirtschaft, sowie die Fischerei den Haupterwerb der Gemeinde. Bauen war bis zum Bau der Autostrasse 1956 nur über den Seeweg oder zu Fuss zu erreichen. 1874 wurde eine Anlegestelle für die ersten Dampfschiffe der Vierwaldstätterseeflotte gebaut. Bekannt geworden ist Bauen als Geburtsort von Pater Alberik Zwysig, dem Komponisten des Schweizerpsalms.

WÜRDIGUNG

Das Dorf Bauen besticht durch seine Lagequalität unmittelbar am Urnersee. Das alte Siedlungsgebiet von Bauen zeichnet sich aus durch seine markante Lage auf dem Bachdelta. Eindrucksvoll wirkt das Fehlen von Strassen innerhalb des eigentlichen Dorfes. Das ISOS stuft Bauen als Ortsbild von nationaler Bedeutung ein. Die entsprechenden Inventarangaben bezeichnen ein Kerngebiet sowie die Umgebungszonen. Im vorliegenden Inventarblatt ist lediglich die Kernzone eingezeichnet.

07.08.2012

SCHUTZZIEL


02.03.2012



Dokumentname: Inventarblätter_Kultur

07.08.2012



Letzte Aktualisierung: 04.03.2021

QUELLEN / LITERATUR

ISOS Bauen

Verfasser: ARE URI

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

 GEMEINDE
SEEDORF (ORTSTEIL BAUEN)

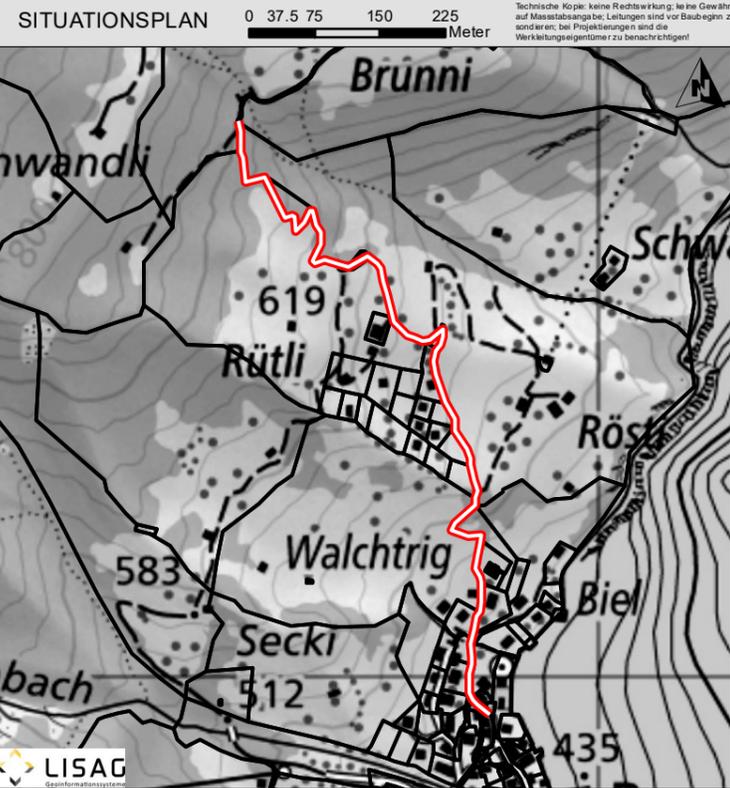
Historischer Verkehrsweg Bauen - Seelisberg/Oberdorf

KG.1204.02

IVS, National

 Koordinaten: 2'686'821 / 1'199'387
 HB-Nummer:
 Parzelle: 7, 32, 78

Aufnahme-Datum: 09.03.2021



BESCHREIBUNG

Von Bauen nach Schwandli führt ein 1 m breiter, teilweise eingetiefter und für den "Weg der Schweiz" zurechtgemachter Hangweg. Die Oberfläche besteht vorwiegend aus jüngeren, mit Zement gemauerten Steinstufen und Kieselschotterung. Die alten Stützmauern auf der Bergseite wurden mit Zement verputzt. Auf der Oberfläche finden sich noch Reste einer Pflasterung und von älteren Holzstufen. Der Weg verläuft über weite Distanz unter Bäumen und Buschhecken. Zwischen Hostet und Pkt. 755 führt entlang des heute asphaltierten Weges eine bergseitige Stützmauer, welche in eine Gartenmauer übergeht. Vor dem Rütitöbeli ist eine unbenutzte Wegspur mit einigen Steinplatten zu erkennen. Anschliessend folgt ein teilweise untermauerter und gepflasterter Bewirtschaftungshangweg, der als Teil des alten Weges angesehen werden kann. Nordwestlich von Treschlig besteht ein weiteres Teilstück des alten Weges. Es handelt sich um ein in den Fels geschlagenes Trasse von 2 m Breite.

02.03.2012



Dokumentname: Inventarblätter_Kultur

ZEITSTELLUNG

Der Saumweg ging am Schloss Beroldingen vorbei. 200 m südlich von Brünni überschritt der alte Weg die Strasse direkt Richtung Wald und Waldweidli. Anschliessend ist der Weg mit einem Waldweg bis Breitacher identisch. Erste Nachrichten zum hier vorliegenden Streckenstück datieren aus dem Jahre 1450: Damals beanstandeten einige Seelisberger den Zustand der Strasse unterhalb Beroldingen. Die Kilchhörenen meinten, die Anstösser sollten das Wasser ableiten und die Strasse nach Pflicht und Herkommen räumen. Eine Landrats-Erkenntnis vom 10. Mai 1489 bestimmte: "Darumb soll jedermann gegen seinen gütheren die strassen dermassen rumen und aufthun, dass man wohl durchfahren möge bey fünf Guldin buoss." Der Unterhalt der Landstrasse von Seedorf bis Seelisberg ging erst später auf Kosten des Landes. Der Bildstock beim Eingang in das Schlossgut Beroldingen - heute vom alten Landweg her leicht zu übersehen - heisst Bildstock zum Abraham, ist aus vier grossen Steinplatten zusammengefügt und beinhaltet hinter Gitter ein gemaltes Bild von Abraham und Isaak mit einer Inschrift. Das Bild soll aus der Kirche oder der alten Kapelle in Bauen stammen.

WÜRDIGUNG

Der Abschnitt Bauen- Seelisberg/ Oberdorf ist Teil des historischen Verkehrswegs zwischen Seedorf und Stans. Seit mindestens dem hohen Mittelalter muss von einer Saumverbindung von Nidwalden nach Uri und einem Anschluss an den Gotthardweg ausgegangen werden. Obwohl in dieser Hinsicht der Seeweg mehr frequentiert wurde, ist die überregionale Bedeutung des Weges kaum zu unterschätzen. Die Wegstrecke Bauen Seelisberg/ Oberdorf verfügt über viel historische Substanz, ihr kommt nationale Bedeutung zu.

28.10.2011



28.10.2011



Letzte Aktualisierung: 04.03.2021

SCHUTZZIEL

Substanz.

QUELLEN / LITERATUR

IVS UR 11.0.5

Verfasser: ARE URI

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

GEMEINDE SEEDORF (ORTSTEIL BAUEN)

Historischer Verkehrsweg Unter Chohlrüti - Bauen

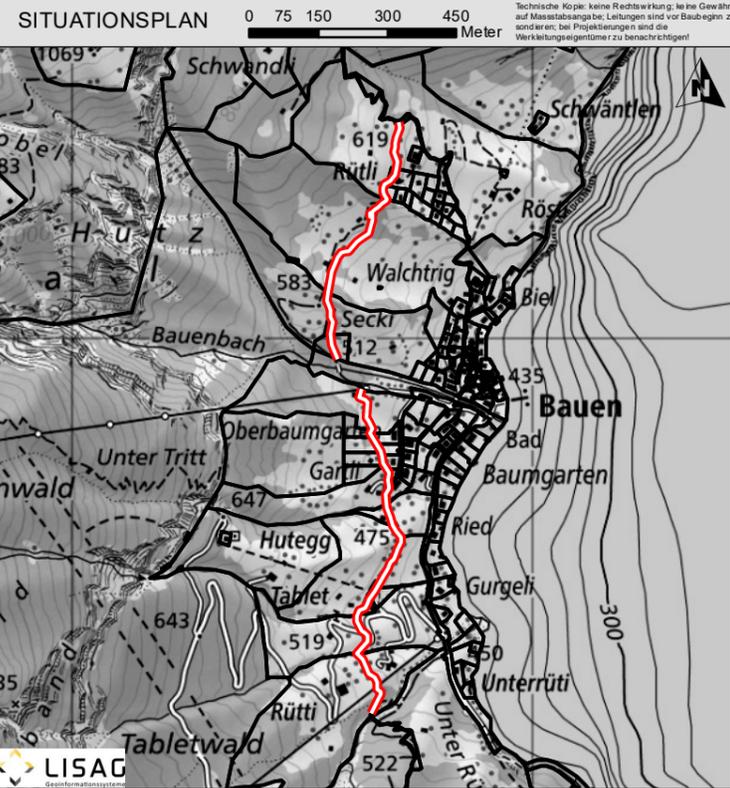
KG.1204.03
IVS, National

Koordinaten: 2'686'646 / 1'198'270

HB-Nummer:

Parzelle: 140 und weitere, (74, 68, 95, 38, 192, 96, 35, 48*)

Aufnahme-Datum: 09.03.2021



BESCHREIBUNG

Dieser Abschnitt besteht aus zwei Ästen: einem von der Unteren Chohlrüti direkt nach Bauen führenden und einem, diesen Ort oberhalb umgehenden, der weiter bei Rütti in den Abschnitt UR 11.0.5 einmündet.

In der Tat lassen sich verschiedene Wege und Pfade auf der Linie Rütti - Secki - Gartli - Hutegg - Tabletwald - Feldmoos heute noch feststellen. Mit berggängigen Rindern und Schmalvieh waren sie zu begehen. Die nicht nahtlos anschliessende, heute aufgelassene Gasse zwischen Pkt. 486 Gartli und Bauenbach (UP 1171/4 Bauen 1986) könnte ebenfalls zu diesem Weg gehört haben. Nördlich des aus dem Choltal kommenden Baches ist der 0.5 - 1.5 m breite Hangweg vorerst erdig und geht dann in eine geschotterte Oberfläche über. Südlich des Hofes Tablet ist er teils als Hang-, teils als Hohlweg ausgeprägt, mit einer bergseitigen Stützmauer. Auf der Mauer steht ein Holzkruzifix. Zwischen Tablet und Gartli ist das Trassee als 1.5 – 2 m breiter Hangweg ausgeprägt, mit einzelnen talseitigen Stützmauern und vor allem bergseitigen, bis 1 m hohen und zumeist von Büschen bewachsenen Böschungen. Die erdige Oberfläche ist auf einem längeren Teilstück überkiest. Als Fortsetzung des Höhenweges folgt eine leicht ansteigende, heute unbenutzte Gasse. Das stark überwachsene Trassee wird beidseits von stellenweise verfallenen Mauern gesäumt.

ZEITSTELLUNG

Dieser Abschnitt besteht aus zwei Teilen: einem von der Unteren Chohlrüti direkt nach Bauen führenden und einem, diesen Ort oberhalb umgehenden, der weiter bei Rütti in den Abschnitt UR 11.0.5 einmündet. Auf den ersten Ast haben wir im Urbar von Bauen, vom 3. Februar 1636, einen Hinweis, der das Gut Gurgeli östlich Tablet betrifft: "...obsich an Isitaler Landstrass". Zum zweiten Ast: Dieser Weg zweigte bei Rütti (am Weg Seelisberg - Bauen) ab: 1614 ab Gütern Heimig und Spycher und Rütti (samt Haus, obsich an Alpgass, so nach Isenthal geht, nidsich an die Landstrass nach Seelisberg). Möglicherweise wird hier auf einen Weg angespielt, der Bauen umging und möglicherweise als Zugang zur Route über Furggelen, das Pässchen zwischen Scheidegg und Oberbauenstock, diente (UR 227). Dieser Weg nimmt einen zusätzlichen Aufstieg von 320 Metern Höhendifferenz in Kauf, ist dafür aber anderthalb Kilometer kürzer.

WÜRDIGUNG

Der Abschnitt Unter Chohlrüti- Bauen- Rütti (Bauen Oberdorf) ist Teil des historischen Verkehrswegs zwischen Seedorf, Treib und Stans. Seit mindestens dem hohen Mittelalter muss von einer Saumverbindung von Nidwalden nach Uri und einem Anschluss an den Gotthardweg ausgegangen werden. Obwohl in dieser Hinsicht der Seeweg mehr frequentiert wurde, ist die überregionale Bedeutung des Weges kaum zu unterschätzen. Die Teilstrecke Unter Chohlrüti- Bauen verfügt über viel historische Substanz, ihr kommt nationale Bedeutung zu.

02.03.2012

SCHUTZZIEL

Substanz.



07.08.2012



Dokumentname: Inventarblätter_Kultur

07.08.2012



Letzte Aktualisierung: 04.03.2021

QUELLEN / LITERATUR

IVS UR 11.0.4

Verfasser: ARE URI

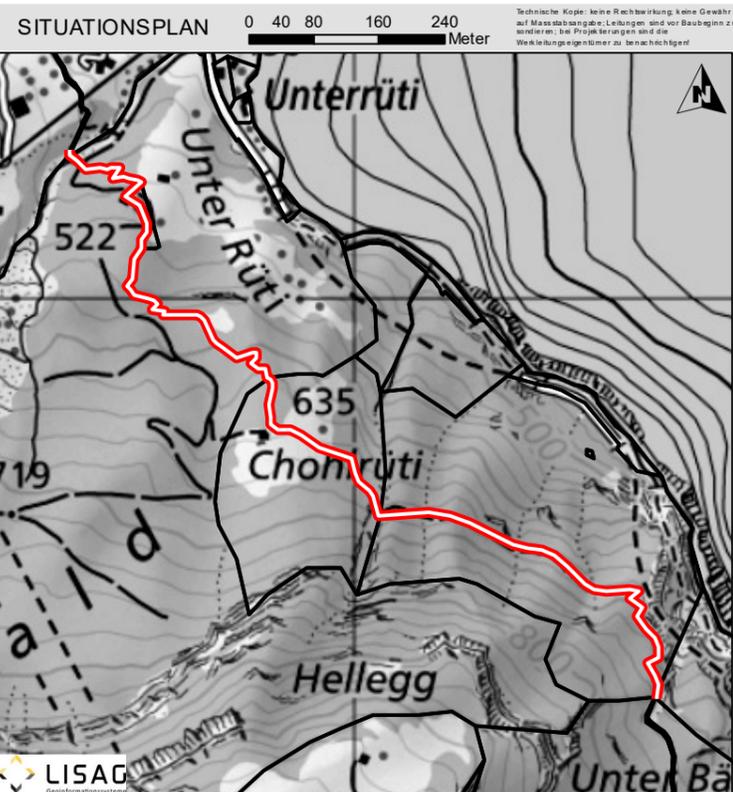
KANTONALES SCHUTZINVENTAR

 GEMEINDE
SEEDORF (ORTSTEIL BAUEN)

**Hist. Verkehrsweg Vorder Bärchi bis Unter Chohlrüti
(Seedorf – Treib)**
KG.1204.04
IVS, National

 Koordinaten: 2'686'939 / 1'197'828
HB-Nummer:
Parzelle: 133, 141

Aufnahme-Datum: 09.03.2021


BESCHREIBUNG

Der Weg muss im fraglichen Bereich einen extrem steilen und felsigen Hang queren, der von schroffen Runsen durchzogen wird. Ohne künstliches Ausschlagen und Aussprengen eines für den Viehtrieb tauglichen Trassees ist hier kein Durchkommen möglich. Zudem liegt der Weg in einem stark rutschgefährdeten Gebiet. Zwischen Vorder Bärchi und Unter Bärchi ist der Weg für landwirtschaftliche Fahrzeuge massiv verbreitert und überprägt worden. Von Unter Bärchi nach Ober Chohlrüti führt ein 0.5-1m breiter Hangweg. Er weist nahezu keine Kunstbauten auf. Künstlich angelegt sind einzig die Felsböschungen unterhalb der Hellegg. Hier finden sich in den Erosionsrinnen auch einzelne, kurze Mauerstücke. Wegoberfläche bilden der Waldboden, anstehender Fels und Eisenbahn-Schwellen. Eine Metallplakette erinnert unterhalb der Hellegg an einen tödlichen Unfall im Jahre 1924. In der Fortsetzung von Ober Chohlrüti zum Choltalbach hinunter wird der Weg von sehr schönen Bruchsteinstützmauern, frei stehenden Mauern und Lesesteinwällen gesäumt. Die Oberfläche des hier von 0.5 über 1 m breiten Trassees besteht weitgehend aus Waldboden, Felsoberfläche und gepflasterten Stellen. Besonders bemerkenswert ist die längere eingemauerte Gasse unmittelbar nördlich der Ober Chohlrüti. Die hier bis 1.5m hohen Trockensteinmauern unterscheiden sich in ihrer Bauart und -qualität. Stellenweise machen sie einen ähnlich fachmännischen Eindruck wie diejenigen des Reistweges im Dräerwald (UR 1500). Über weite Distanz und vor allem in den Kehren ist der Weg leicht eingeteuft. Dieser historische Verkehrsweg findet seine Fortsetzung in der Gemeinde Isenthal (KG.1211.08).

ZEITSTELLUNG

Die ersten Wegverbindungen von Seedorf zur Grenzgemeinde Seelisberg/Treib und nach Stans sind nicht klar eruierbar; sie fehlen auf alten Karten, die Uri beinhalten (TÜRST 1495/97, GYGER 1667, SCHEUCHZER 1712, WALSER 1768); es sind dagegen ausser Isenthal alle am Weg liegenden Siedlungen in den oben erwähnten Karten zu finden. Aus einer Karte von Isenthal aus dem Jahre 1895, einer ersten Karte, an welche heutige Massstäbe bezüglich Präzision und Informationsdichte gelegt werden können, ist jedoch der Verlauf der alten Landstrasse sehr genau herauszulesen; er lässt sich auch im Gelände eindeutig verifizieren.

WÜRDIGUNG

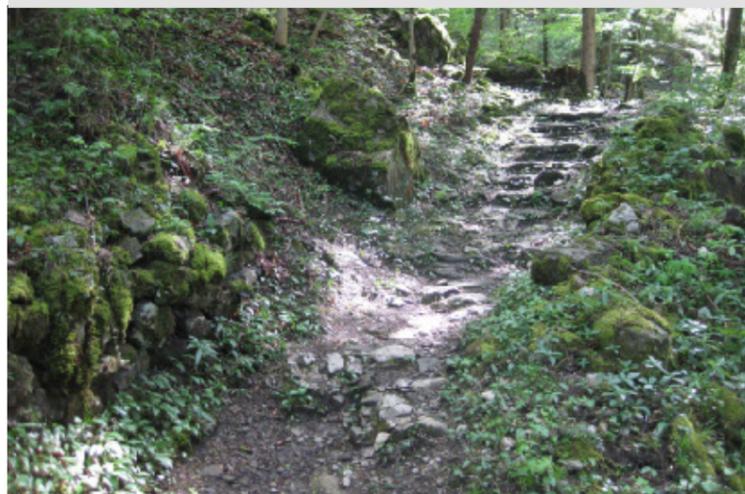
Trotz vereinzelter Eingriffe erscheint der Weg in einem ursprünglichen Zustand. Die Felswegpartie beim Harderband ist zweifellos die Schlüsselstelle der "alten Landstrasse" zwischen Isenthal und Bauen.

29.04.2020

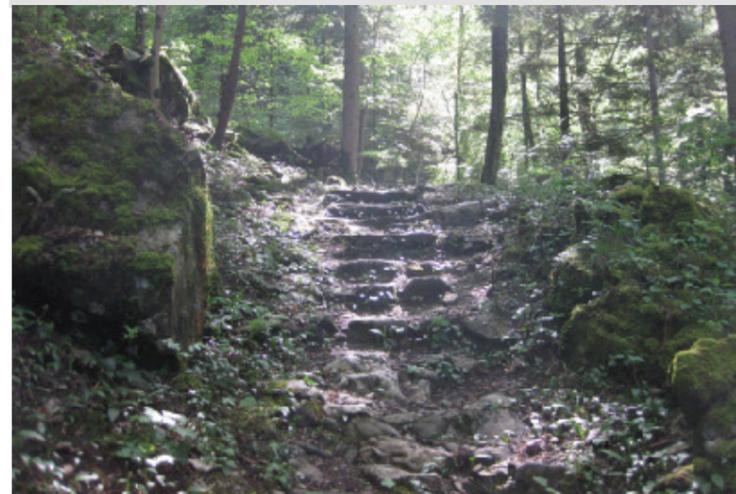

SCHUTZZIEL

gemäss IVS national; historischer Verlauf mit teils viel Substanz.

29.04.2020



29.04.2020


QUELLEN / LITERATUR

IVS UR 11.0.3

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

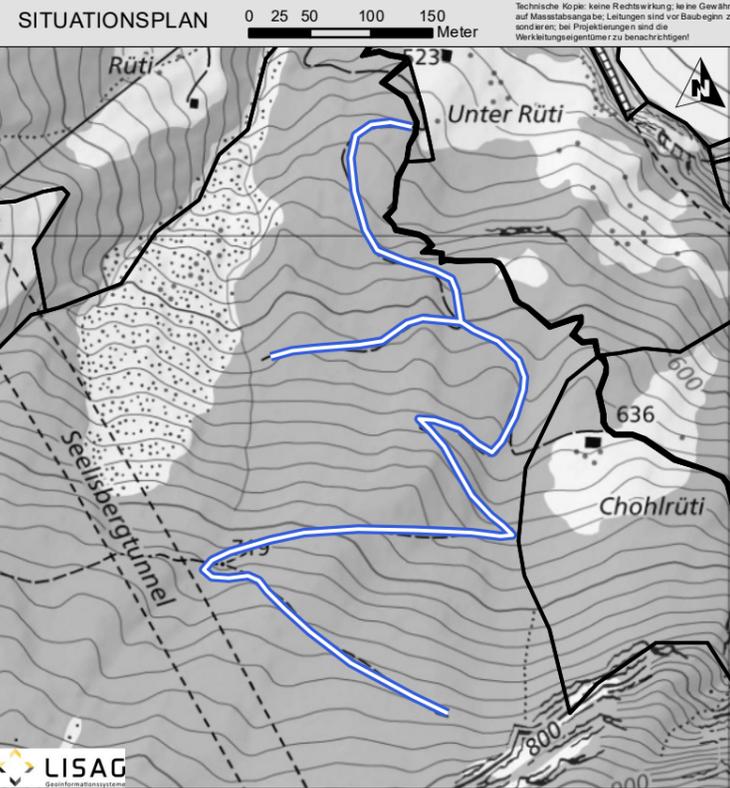
 GEMEINDE
SEEDORF (ORTSTEIL BAUEN)

Historischer Verkehrsweg Reistweg im Dräierwald

 KG.1204.05
IVS, Regional

 Koordinaten: 2'686'748 / 1'197'849
HB-Nummer:
Parzelle: 170

Aufnahme-Datum: 09.03.2021



BESCHREIBUNG

Der Reistweg steigt vom Choltalbach in Kurven und Spitzkehren den steilen Dräierwald hinauf. Die Briete des Weges beträgt zwischen 2 und 3 m. Die Wegoberfläche besteht aus dem anstehenden Untergrund, ist jedoch auf weiten Teilen mit Humus und Laubstreue überdeckt. Beeindruckend sind die vielen trocken gemauerten Stützmauern aus teilweise enormen Steinplatten. Die ganze Weganlage ist aufwändig gestaltet und macht zwar einen unbenutzten, jedoch keinen vernachlässigten Eindruck.

ZEITSTELLUNG

Einzelne Teile des Reistweges entstanden zwischen 1897 und 1904 unter der Bauherrschaft der Kantonalen Forstverwaltung Uri. Erst 1920 wurde der Weg fertiggestellt.

WÜRDIGUNG

Der Holztransport in den steilen Wäldern der alpinen Regionen wurde erst spät mechanisiert. Bis weit ins 20. Jahrhundert liessen die Waldarbeiter die gefällten Stämme wo möglich im Winter auf gefrorenem Untergrund ins Tal rutschen. In stark bewirtschafteten Zonen errichtete man für den Holztransport spezielle Wege, die so genannten Reistwege. Ein besonders schöner Vertreter dieser Wegform - mit viel historischer Substanz - findet sich noch heute im Dräierwald bei Bauen. Als Kulturgebiet kommt dem Reistweg im Dräierwald regionale Bedeutung zu.

29.04.2020

SCHUTZZIEL

Substanz.



07.08.2012



Dokumentname: Inventarblätter_Kultur

07.08.2012



Letzte Aktualisierung: 04.03.2021

QUELLEN / LITERATUR

IVS UR 1500

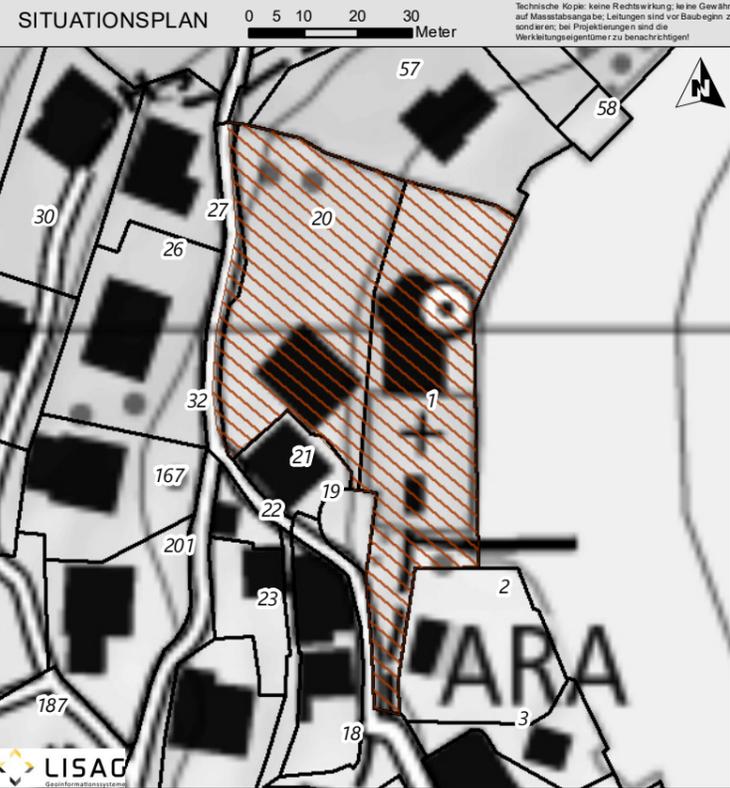
Verfasser: ARE URI

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

 GEMEINDE
SEEDORF (ORTSTEIL BAUEN)
Archäologische Zone Kirchhof Bauen
KG.1204.06
Archäologische Zone, Regional

 Koordinaten: 2'686'879 / 1'198'996
 HB-Nummer:
 Parzelle: 1, 20

Aufnahme-Datum: 09.03.2021


BESCHREIBUNG

Fundamente der unmittelbaren Vorgängerkirche konnten erfasst werden, die um 1635 an den heutigen Standort verlegt wurde. Eine mögliche ältere Mauer (Terrassierungsmauer?) wurde beobachtet, jedoch ohne genauere Datierung. Keine Gräber - ausser das Grab des Pfarrers von 1899 - angetroffen. Keine Münzfunde bekannt. Der Standort der älteren Kirche (vor 1635) ist nicht bekannt.

ZEITSTELLUNG

1360 erste Erwähnung einer Kapelle. Weitere Erwähnung 1561. Um 1635 Verlegung des Kirchenstandorts an den heutigen Standort.

WÜRDIGUNG

Aufgrund einer archäologischen Untersuchung wurde die Zone Kirchhof in Bauen als archäologische Schutzzone bestimmt und gilt als potenziell wichtige Quelle. Allfällige bauliche Eingriffe in diesem Gebiet dürfen daher nicht ohne eine vorgängige archäologische Untersuchung stattfinden.

07.08.2012


SCHUTZZIEL

Baumassnahmen bestimmt.

07.08.2012


QUELLEN / LITERATUR


KANTONALES SCHUTZINVENTAR

 GEMEINDE
SEEDORF (ORTSTEIL BAUEN)

Historischer Verkehrsweg Seedorf - Isleten - Bauen, auf Gemeindegebiet
KG.1204.07
IVS, Regional

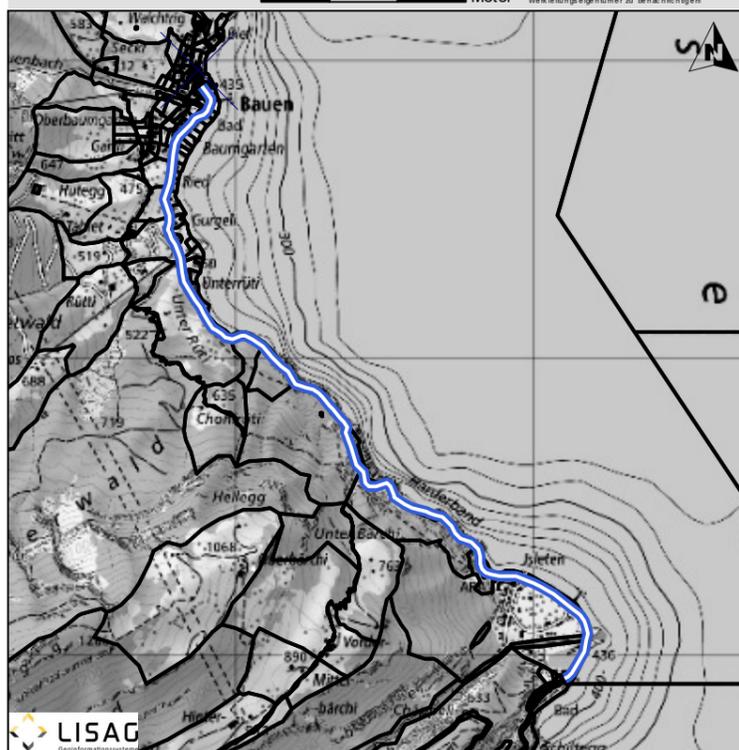
Koordinaten: 2'687'239 / 1'197'900

HB-Nummer:

Parzelle: 136 und weitere (7, 34, 35, 112, 125, 127, 128, 1*)

Aufnahme-Datum: 09.03.2021

 SITUATIONSPLAN 0 115 230 460 690
Meter

Technische Kopie, keine Rechtswirkung, keine Gewähr auf Massstabangabe, Liniendicke und vor Baubeginn zu ändern; bei Projektierungen sind die Weisungsgabestruktur zu berücksichtigen


BESCHREIBUNG

Die rund 16 Kilometer lange historische Wegverbindung zwischen Seedorf und Treib (IVS UR 11) wird über weite Strecken durch die steil gegen den Urnersee abfallenden Bergflanken geführt und bestimmt (vgl. Inventarblätter KG.1204.02, 03, 04). Diese Strecke liegt in einer exponierten und schwierigen Hanglage - oberhalb dem Seeufer - und verband die historischen Siedlungen Treib, Seelisberg (über eine Abzweigung), Isenthal, Bauen und Seedorf und war damit Teil der Strecke Treib - Seedorf, wiederum als Teil der linksufrigen Landverbindung von Stans nach Uri und zur Gotthardachse. Für Warentransporte war die Verbindung keine echte Alternative zum Seeweg Luzern - Flüelen und weiter Richtung Gotthard oder allenfalls die Schiffverbindung Treib--Brunnen.

Gegenüber dieser Hauptroute waren die - mit diesem Inventarblatt dargestellten - direkt dem Seeufer entlang führenden Wege wohl vorab lokale Verbindungen, die aufgrund zunehmender Bedürfnisse sukzessive ausgebaut werden mussten. Die heutige Strassenverbindung ist für den Autoverkehr gut ausgebaut und führt teilweise durch Tunnels. Insbesondere in diesen Bereichen - zwischen Isleten und Cholrüti - zeigt sich entlang dem Seeufer noch die historische Substanz der früheren Güterstrasse. Der Abschnitt Cholrüti - Bauen folgt im wesentlichen noch dem historischen Verlauf.

Dieser historische Verkehrsweg ab Isleten findet seine Fortsetzung in der Gemeinde Isenthal (KG.1211.09).

ZEITSTELLUNG

Für Bauen war bis in die 50er---Jahre des 20. Jh. vorab der Seeweg die Hauptverbindung. Dies galt auch für die Isleten wie auch für Bauen selbst. Wegverbindungen entlang dem See waren wohl nur gering ausgebaut, wohl für lokalen Fussverkehr, allenfalls Tiertrieb und kaum befahrbar. Bemühungen für eine befahrbare Verbindung vorab für Seedorf-Isleten-Isenthal gehen in die 2. Hälfte des 19. Jh. zurück. Nach wechselvollen Anstrengungen erfolgte ein erster Ausbau der Verbindung Isleten - Isenthal als Güterstrasse in den Jahren 1899 - 1900 an exponierten Stellen, teilweise bereits mit einfachen Tunnelausbrüchen. Der Ausbau einer befahrbaren Verbindung zwischen Seedorf und Isleten/ Isenthal gemäss dem heutigen Stand erfolgte 1949--1951; von Isleten bis Bauen erfolgte der entsprechende Ausbau in den Jahren 1954 - 1956.

WÜRDIGUNG

Die Strassenverbindung liegt exponiert am Seeufer und bietet beim Befahren spektakuläre Ausblicke. Sie verläuft praktisch ohne Höhenunterschiede, ist gut ins Landschaftsbild integriert und führt teilweise durch Tunnelverbindungen bzw. Felsgalerien. Teilweise bestehen noch Wegstücke der ehemaligen Güterstrasse, die als Wanderweg genutzt werden. Die im Einzelnen schutzwürdigen Teile und Aspekte der Wegverbindung sind im Falle der Schutzmassnahmen festzustellen und zu bezeichnen.

23.08.2012



SCHUTZZIEL

gemäss IVS national; historischer Verlauf mit Substanz.

23.08.2012



23.08.2012



QUELLEN / LITERATUR

IVS UR 257